

Wenn Vivaldi Tango tanzt...

KuH: Stehende Ovationen für Christoph Soldan und die Schlesischen Kammersolisten im Bremervörder Ratssaal

VON THOMAS SCHMIDT

Bremervörde. Sie ließen Vivaldi Tango tanzen, verzauberten mit Grieg und Mozart, und am Ende wehte ein Hauch von Venedig, Monaco und Buenos Aires durch den Bremervörder Ratssaal. Christian Soldan und die Schlesischen Kammersolisten begeisterten beim KuH-Konzert.

Doch zunächst erklingt ein spannendes Werk, das nur auf den ersten Blick altmeisterlich daherkommt: die „Capriol-Suite“ von Peter Warlock, der sich mit dem Hörverständnis und den Klangerfahrungen des 20. Jahrhunderts an die musikalische Formensprache der Renaissance herangetastet hat. Das Ergebnis sind bezaubernde, irgendwie modern anmutende Harmonien, aber doch vom 16. Jahrhundert inspirierte Klangkaskaden. Den Schlesischen Kammersolisten gelingt dieser Spagat zwischen alt- und neutönend ganz wunderbar.

Die Suite lebt von feinen, schlichten Kontrasten, die die



Pianist Christoph Soldan (stehend) und die Schlesischen Kammersolisten folgten einer Einladung des Kultur- und Heimatkreises in den Bremervörder Ratssaal. Foto: Thomas Schmidt

beiden Violinisten Dariusz Zboch und Jakub Lysik sowie Jaroslaw Marzec (Viola), Katarzyna Biedrowska (Cello) und Dawid Lewandowski (Kontrabass) mit differenzierter Artikulation herausge-

arbeitet haben, ohne dass eine Stimme dominierte.

Ähnlich subtil gestalten die Musiker aus Kattowitz einen Klangteppich für den Klaviervirtuosen Christoph Soldan mit dem Klavierkonzert Es-Dur KV 449 von Wolfgang Amadeus Mozart.

Pianist und Streicher verstehen es brilliant, dem eigentlichen Zauber des Werks Gestalt zu verleihen: also der vollkommenen Balance aus kammermusikalischer Intimität und einer leisen, fast schwerelosen Eleganz. Selbst in den virtuosesten Klavierparts lässt es Soldan herrlich leicht und überaus transparent aus den Tasten tropfen - als hätte Mozart bereits impressionistische Klanggemälde einer späteren Epoche in der Musikgeschichte vorausgeahnt.

Nach der Pause begrüßen die Musiker ihr Publikum mit einem feinen Ohrenschaus, der wie-

der zu einer Zeitreise durch ebendiese Musikgeschichte einlädt. Griegs „Aus Holbergs Zeit“, die Suite im alten Stil op. 40. Der große Norweger spielt ähnlich wie Warlock mit den Formen ganz unterschiedlicher Stile. Die Schlesischen Kammersolisten verwandelten barocke Tanzformen in eine nordisch-lyrische Klangsprache, die Grieg-Fans nicht nur seit der unverwundlichen „Morgenstimmung“ lieben. Das frisch-frohe Spiel mit der Nostalgie macht den Musikern sichtlich Freude, und diese springt aufs Bremervörder Publikum über.

Derart eingestimmt auf stilistische Grenzüberschreitungen ist es an der Zeit für den Höhepunkt des Abends - einen fulminanten Crossover-Mix, dem der gute Vivaldi aus seinem barocken Himmel bestimmt gerne zugehört hat. Mit Dariusz Zbochs „Vivaldi-

ana“ - einer gegen den Strich gebürsteten Fortschreibung der „Vier Jahreszeiten“ Vivaldis - hat nicht nur Ohrwurmqualitäten, sondern weitet auch die Perspektive für die reichen Klangwelten von Astor Piazzolla, dessen musikalisches Formenvokabular sich rhythmisch und melodisch wie ein roter Faden durch die Komposition zieht, deren Schöpfer das Publikum in seiner Funktion als Primarius sozusagen über die Schulter schauen kann. Piazzolla passt in jeder Beziehung, schließlich hat der Schöpfer des Tango Nuevo seinerseits einen „eigenen“ Vier-Jahres-Zyklus als Hommage an Buenos Aires („Las Cuatro Estaciones Porteñas“) geschaffen.

Doch Piazzolla passt auch deshalb als Inspirationsquelle, weil er ähnlich wie Vivaldi eine eindrucksvolle Klangdramaturgie zu entfesseln versteht, wenn er



Hat sichtlich Freude beim Flirt mit dem Tango Nuevo und der Popmusik: Dariusz Zboch. Foto: Thomas Schmidt

Naturgewalten oder das urbane Treiben einer Hafenstadt mit großer klanglicher Wucht zeichnet und auf effektvolle, fast theatrale Klangbilder setzt.

Das Publikum und auch Soldan feiern den Komponisten und sein mitreißendes Finale denn auch mit donnerndem Applaus. Dariusz Zboch freute sich sichtlich, dass die Bremervörder ihm begeistert von Venedig bis nach Buenos Aires gefolgt sind.

Nach dem Flirt mit dem Tango ist es nur folgerichtig, im vom Publikum frenetisch eingeforderten Zugabenblock noch mehr die Puppen tanzen zu lassen. Die Musiker lassen es mit Freddie Mercurys „Somebody to love“ - inklusive „We will rock you“ - schön krachen. Das Publikum fühlt sich angenehm „gerockt“ und Ludwig Most, Macher der AG „Klassik im Rathaus“ des Kultur- und Heimatkreises (KuH), blickt ebenso zufrieden wie KuH-Vorsitzender Manfred Bördien in die Runde, da das kammermusikalische Format im KuH-Veranstaltungsprogramm um ein weiteres leuchtendes Kapitel erweitert werden konnte. Und dass die Musiker laut Tournee-Plan mit ihrer Kunst nicht nur an der Oste Station machen, sondern auch im mondänen Monaco, lässt die Herzen von Veranstalter und Publikum höher schlagen. Mit schneeweißem Sakko und Fliege hatte sich Christoph Soldan nach der Pause auch schon optisch auf die Casinostadt an der Côte d'Azur eingestellt.



Pianist Christian Soldan (links) feiert mit dem Bremervörder Publikum den Komponisten Dariusz Zboch, dessen „Vivaldiana“ eine mitreißende, zuweilen auch augenzwinkernde Transformation von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ ins 21. Jahrhundert ist. Foto: Thomas Schmidt

Bremervörder Zeitung Nr. 69, 172.Jg., 23.03.2026